

aus, daß jene alte Toge nie befolgt worden sei und insbesondere jetzt nicht befolgt werden könne, weil 1. „das Pappier seithero ao. 1623 über das drittel gesteigert“, 2. „die Trucker es auch nicht besser gemacht und Ihren Lohn umb ein merkliches gesteigert — auch deren etliche von den Büchern, so sie zu trucken bekommen, eine große Menge heimlich nachschießen“, 3. und 4. „weder die Censores noch die Authores mit denen jenigen Verehrungen, welche man Ihnen hiebevorn gereicht, nicht vergnügt lassen“. Als 5. und 6. Grund wird der Nachdruck und die große Concurrnz durch Buchbinder u. s. w. ins Feld geführt, an 7. Stelle das Aufhören des Absatzes lutherischer Bücher in das wieder katholisirte Oesterreich; 8. die ungellegenheiten mit den fremdden Buchhändlern, die nicht bloß in der ersten (freien) Messwoche, sondern während der ganzen Messe ans Publikum zu verkaufen pflegen, wodurch die Nahrung der Leipziger nicht wenig geschwächt wird; endlich 9. wollen sich die fremdden Buchführer, insonderheit die Holländer, an keine Tax binden lassen. In den Gegenvorschlägen wollen sich die Leipziger Buchhändler u. a. dazu verstehen: daß der gemeine Truck auf gemein Pappier das Alphabet vor 4 gr. soll angeschlagen werden. Dem schließt sich ein Gutachten der auswärtigen die Leipziger Messe besuchenden Buchhändler an: Vnorgreiflicher Vorschlag, welcher gestalt die Bücher forthin könnten den Formaten und Schriften nach Taxiert werden. Es heißt darin z. B. mit Schiltle Papier mittelschrift den Ballen fl. 70. —

Hoch Cron Papier, mit mittelschrift den Ballen fl. 75. —

Ein Resultat der Verhandlungen ist aus den Acten nicht ersichtlich.

Der 4. Beitrag enthält: Metternich's Plan einer staatlichen Organisation des deutschen Buchhandels. Von Heinrich Eduard Brockhaus. Ein umfangreiches, hochinteressantes Actenstück, welches einen Blick thun läßt in die an maßgebender Stelle damals herrschenden, dem deutschen Buchhandel sehr schmeichelhaften Anschauungen in Bezug auf seine Wichtigkeit und Gefährlichkeit. Der vermuthlich von Adam Müller, dem langjährigen oesterreichischen Generalconsul in Leipzig, im Jahre 1820 ausgearbeitete Entwurf gipfelt in dem Vorschlag einer Centralbehörde für den deutschen Buchhandel mit dem Sitz in Leipzig, an ihrer Spitze ein rechtskundiger Gelehrter als „Generaldirector des deutschen Buchhandels“. Derselbe hat zu führen: die Matrikel (nur christliche deutsche Buchhändler sind matrikelfähig), das Protokoll sämmtlicher von der Censur zugelassenen Druckschriften, das Register der Bücherverbote, das wöchentlich erscheinende Journal des deutschen Buchhandels &c. Den Geist dieser Vorschläge zu charakterisiren, genüge es zu erwähnen, daß der Verfasser der Denkschrift zu den aus der neuen Organisation zu erreichenden Vortheilen u. a. zählt: die deutsche Literatur wird im edleren Sinne des Wortes nationalisirt und den Bundeszwecken gemäß organisirt, dem Kosmopolitismus und dem unbegrenzten Einflusse einzelner deutscher Buchhändler wird gesteuert, der Neuigkeitskrämerei und dem Brochürenwesen wird eine wohlthätig verzögernde Hemmung aufgelegt &c.

Ein 5. Aufsatz: Zur Geschichte des Bucheinbands von Richard Steche, gibt eine Skizze der Entwicklung des Einbandes und seiner technischen Behandlung, verbunden mit einer Würdigung seines künstlerischen und kunstgeschichtlichen Werthes, unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen Buchbindung des 16. und 17. Jahrhunderts und der werthvollen Einbände der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden — eine Arbeit, die in ihrem speciellen Theil interessantes neues, zum Theil urkundliches Material bringt.

Die Miscellen endlich bieten eine Auswahl kleinerer Notizen über alte Verlagscontracte, Privilegien, Briefe von Friedrich Berthes, u. a. m.

Wie die Commission am Schlusse des Wortworts sagt, sind für das nächste Heft bereits mehrfache Beiträge bekannter Forscher in

Aussicht gestellt; möge Commission und Redaction die Freude haben, daß die betreffenden Herren ihr Versprechen auch einlösen, daß andere — und nicht bloß zünftige Schriftsteller, sondern auch aus den Reihen unserer Berufsgenossen — sich ihnen anschließen und daß dadurch ein schätzbarer Baustein nach dem anderen herbeigeführt werde, deren sich der künftige Baumeister der Geschichte unseres Buchhandels nach Gefallen bedienen mag. U.

Miscellen.

An die Herren Verleger! — Vor ungefähr Jahresfrist, also kurz vor Beginn der Ostermesse, hielt es die St. Petersburger Firma Kolesoff & Mihin für gerathen, plötzlich ihre Verbindung mit dem deutschen Gesamtbuchhandel abzubrechen, ohne in irgend einer Weise ihren Verpflichtungen nachgekommen zu sein. Erst gegen Ende 1877 ist es mir, mit dankenswerther Unterstützung einer befreundeten St. Petersburger Handlung, gelungen, wenigstens die Remittenden zu erhalten, während der Saldo noch heute aussteht, und alle desfalligen Bemühungen vergeblich blieben. Ich glaube nun annehmen zu dürfen, daß sich eine große Anzahl meiner Herren Kollegen in gleicher Lage befindet, und richte an diejenigen, welche mindestens 100 Mark zu fordern haben und sich mit mir zu gemeinschaftlichen gerichtlichen Schritten gegen Kolesoff & Mihin vereinigen wollen, die Bitte, mich unverzüglich davon zu verständigen, um weitere Mittheilungen folgen lassen zu können. Ein mir vom kais. deutschen Consulat in St. Petersburg bestens empfohlener deutscher Rechtsanwält hat sich schon bereit erklärt, die Klageführung zu übernehmen. Die freilich verhältnißmäßig bedeutenden Kosten werden dann, entsprechend repartirt, jedem Einzelnen weniger fühlbar sein. — Es erscheint mir an der Zeit, gegen derartige, leider sich immer häufiger wiederholende Vorkommnisse, welche nachgerade zu einem Krebschaden auszuarten drohen, entschieden Front zu machen. Der Einzelne vermag freilich in solchen Fällen nur wenig, die Gesamtheit aber desto mehr.

Leipzig, Anfang März 1878.

Karl Scholze.

Italien und der Büchermarkt 1877. — Der italienische Verlagshandel brachte nach der „Bibliografia italiana“ im Jahre 1877 in Summa 8000 Nova, ohne die Musikalien, auf den Markt. Bücher waren dabei 5743 (1876: 4323), kleinere Drucksachen 1880 (1876: 1524), neue Journale 194 (1876: 256). Seit vorigem Jahre nahm die Production also um 1714 Nummern zu, d. h. über 28 Procent. Musikalien wurden 1877 1333 versandt, 1876 nur 1010. Gleichwohl ist das Bild minder glänzend, als es scheint, sagt die italienische Quelle selbst (ein Artikel der „Perseveranza“). Die Literatur ist mehr äußerlich durch schönen Druck, als durch Kern und Umfang der Werke bemerkenswerth. Nur 1000 Bücher haben einen Umfang von 300 Seiten, 200 über 500, 20 über 1000 Seiten. Der innere Werth ist auch meistens nicht bedeutend.

Literarisches Curiosum. — Ein französischer Roman-schriftsteller erzählt in der Vorrede zu seinem neuesten Roman, daß er zu demselben die genauesten geographischen Studien gemacht und unter andern die Werke der berühmten Geographen Stieler, Petermann und Gotha benutzt habe.

Abgesehen von den gewöhnlichen Mittheilungen aus den Kreisen des Buchhandels, finden auch anderweitige Einsendungen, wie: Beiträge zur Geschichte des Buchhandels und der Buchdruckerkunst — Aufsätze aus dem Gebiete der Preßgesetzgebung, des Urheberrechts und der Lehre vom Verlagsvertrag — Mittheilungen zur Bücherkunde — Schilderungen aus dem Verkehr zwischen Schriftsteller und Verleger — sowie statistische Berichte aus dem Felde der Literatur und des Buchhandels willkommene Aufnahme und angemessene Honorirung.